

## 15 Grabentürl



Ein weiterer unbewehrter Durchlass durch die Stadtbefestigung war das „Grabn Thürl“, durch das die Nittenauer zu ihren Feldern und Gärten außerhalb der Stadt gelangen konnten. Ein heute nicht mehr erkennbarer, wasserführender Ringgraben war namensgebend. Durch das Grabentürl gelangt man zum Nittenauer Rathaus.

## 16 Rathaus

Das 1903 im Jugendstil erbaute Gebäude diente bis 1972 als Amtsgericht. Nach dessen Auflösung und einer Generalsanierung ist es seit 1984 Sitz der Stadtverwaltung. In den Jahren 2019/20 erfolgte weitreichende energetische Sanierungsmaßnahmen und der Einbau eines neuen Sitzungs- und Veranstaltungssaals im Dachgeschoss. Das hinter dem Amtsgericht gelegene ebenfalls 1903 erbaute Gefängnis wurde später als Polizeistation genutzt und beherbergt heute das Stadtarchiv und das Volkshaus.



## 17 Biotop am Angerl, „Bedlmo“-Brunnen

Nach dem Abstecher zum Rathaus folgen wir weiter dem Unteren Torweg, vorbei an einem artenreichen Biotop an der Stadtmauer, das Teil des „Bunten Weges“ des Naturparks Vorderer Bayerischer Wald ist. Auf dem folgenden kleinen Platz befand sich früher der „Obere Markt“ mit einem Brunnen und einem großen Backofen, der von den Bewohnern des Viertels genutzt wurde. Hier trug sich eine Anekdote zu, die den Nittenauern den Spottnamen „Bedlmo-Broda“ (=Bettelmannbrater) eingebracht hat. Einst habe sich ein armer reisender Handwerker, als er am Kirchweihsamstag kein Quartier bekam, vor Kälte schützen



wollen und sei in angetrunkenem Zustand in den noch warmen Backofen gekrochen. Am nächsten Morgen sei dieser wieder angeheizt worden ohne den schlafenden Mann zu bemerken, so dass er im Ofen verbrannt sei. Noch bis in jüngerer Zeit wurde diese Sage im Fasching nachgespielt, indem im Backofen gebratener Leberkäse an die Bevölkerung ausgegeben wurde.



## 18 Oberes Tor

Im Osten wurde der Markt durch das „Oberthor“ begrenzt, auf das heute nur noch der Straßename „Oberer Torweg“ hinweist. Auch hier gab es eine Zollstation und im Turmgeschoß war die Wohnung des Marktdieners untergebracht. Ein Brand zerstörte 1849 die letzten Reste des Bauwerks.

## 19 Färbergraben, Sautürl

Nun befinden wir uns wieder außerhalb der Stadtbefestigung und folgen dem Lauf des „Färbergrabens“. Das geruchsintensive Gewerbe der Gerber und Färber war wie in den meisten Orten am Stadtrand und nahe an einem Fließgewässer angesiedelt. Am Ende des Weges befand sich das „Sau Thürl“, der Ausgang zur Regenaue. Hierdurch wurden früher die Gänse und Schweine zum Hüten auf die feuchten Regenwiesen getrieben.



## 20 Brücktor, Hl. Nepomuk

Das Brücktor sicherte den Zugang zum Markt von Norden her. Es diente auch als Wohnung für den zweiten Nachtwächter. Heute deutet nichts mehr auf die damalige Torsituation hin. Über die Brücke wacht der Heilige Nepomuk. Bereits 1727 stiftete der Marktschreiber Johannes Nepomuk Feyl seinem Namenspatron die steinerne Statue, die bis 1893 auf dem mittleren Brückenpfeiler der kleinen Regenbrücke stand. Beim Neubau der Brücke wurde sie an die südliche Auffahrt versetzt.



Über die Hauptstraße, vorbei an einem ortsprägenden Gebäude, dem seit 1875 im Besitz der Familie Jakob befindlichen Brauereigasthof, kehren wir zum Ausgangspunkt am Marktplatz zurück.

### Tourist-Information Nittenau

Hauptstraße 14, 93149 Nittenau  
Tel.: 09436 902733, [touristik@nittenau.de](mailto:touristik@nittenau.de)  
[www.nittenau.de](http://www.nittenau.de)



### Impressum:

**Herausgeber:** Stadt Nittenau und Touristikverein Nittenau e.V.

**Design und Texte:** Stadt Nittenau

**Kartenmaterial:** © mapz.com – Map Data: OpenStreetMap ODbL

**Fotos:** Stadt Nittenau, Thomas Kujat, Ingrid Schindler, Beate Kidd

**Druck:** Premm-Druck, Roding, Stand 2024

# Stadtrundgang Nittenau



## Ein herzliches „Servus“ aus Nittenau!

Die Stadt Nittenau wurde 1007 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und blickt somit auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück. Die Lage am Handelsweg zwischen Regensburg und Böhmen an einer Überquerungsstelle des Regens brachte dem Ort schon früh eine gewisse Bedeutung. Vom kleinen Marktflecken entwickelte sich Nittenau trotz vieler Brand- und Hochwasserkatastrophen im Lauf der Jahrhunderte zur blühenden Kleinstadt und zum Mittelzentrum mit heute ca. 10.000 Einwohnern.

Dieser Rundgang führt auf den Spuren der Vergangenheit durch die Entwicklung unserer Stadt. Es gibt viel Interessantes zu entdecken, Sie werden staunen über Nittenaus Geschichte, seine Sehenswürdigkeiten und die Sagen rund um das Regental.



Merian 1644

## Stadtgeschichte

- 1007** Erste urkundliche Erwähnung durch Kaiser Heinrich II
- 1345** Verleihung der Marktrechte durch Pfalzgraf Rupprecht II
- 1468** Recht zur Siegel- und Wappenführung von Pfalzgraf Otto II
- 1779** Großer Stadtbrand vernichtet fast alle Gebäude
- 1852** Nittenau wird Distriktsgemeinde
- 1944** Bombardierung Nittenaus durch Alliierte
- 1953** Erhebung zur Stadt
- 1972** Gebietsreform: Nittenau wechselt vom Landkreis Roding zum Landkreis Schwandorf
- 2016** Erhebung zum Mittelzentrum



## Bedeutende Nittenauer

- Valentin Still (1750-1795):** Salvatorbraumeister, Bruder Barnabas
- Pater Evermodus Groll (1755-1810):** Kirchenmusikkomponist
- Anton Georg Heilingmeyer (1793-1867):** Militärmusiker
- Franz Michael Loritz (1858-1926):** Heimatforscher
- Seliger Frater Eustachius Kugler (1867-1946):** Gründer Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg

## 1 Marktplatz mit Torbrunnen und Stadtmodell



Ausgangspunkt unseres Rundgangs ist der **Marktplatz**, der erst im 19. Jahrhundert zum Stadtmittelpunkt wurde, nachdem das hier befindliche alte Rathaus 1816 abgebrochen worden war.

Im Zuge der Altstadtsanierung gestaltete der Künstler Erwin Otte 2005 den Brunnen am Marktplatz. Der aus Granit und Glas gefertigte sog. **Torbrunnen** lässt das Wasser als Regen in das Becken fallen. Dargestellt ist Kaiser Heinrich II. mit heiliger Lanze und vergoldeter Krone, in dessen Schenkungsurkunde an das Bistum Bamberg aus dem Jahre 1007 Nittenau seine erste Erwähnung fand.



Das zur 1000-Jahrfeier gestiftete bronzene **Stadtmodell** zeigt Nittenau in der Zeit um 1850. Der Markt hatte damals ca. 1200 Einwohner und war von einer aus dem 15. Jahrhundert stammenden Stadtbefestigung mit drei Toren und vier Türmen umgeben.

## 2 Storchenturm

Das markanteste Bauwerk am Marktplatz ist der „Storchenturm“, das Wahrzeichen von Nittenau. Der gotische Treppengiebel ist auch auf dem Merianstich von 1644 erkennbar. Der neben dem damaligen Rathaus gelegene Turm diente unter anderem als Arrestzelle. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich auf dem Giebel ein Storchennest, das dem Bauwerk seinen Namen einbrachte. An der Rückseite des Storchenturmes ist eine Gedenktafel befestigt, die an die napoleonischen Kriege erinnert. 1809 fand hier ein Rückzugsgefecht zwischen den französischen und österreichischen Truppen statt.



## 3 Mariensäule und Kriegerdenkmal

Die Mariensäule wurde 1859 von den Bürgern des Marktes gestiftet und stand lange am Kirchplatz vor der alten Pfarrkirche. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Kriegerdenkmal als Umfassung der Statue errichtet. Für den Neubau der Pfarrkirche musste das Denkmal weichen und fand seinen heutigen, ruhigen Platz hinter dem Chor der Kirche.



## 4 Kath. Pfarrkirche Mariä Geburt

Die Kirche besteht aus einem älteren und einem modernen Teil. Der Kirchturm mit dem Chorraum stammt aus dem Spätbarock, als das Gotteshaus nach dem großen Stadtbrand von 1779 wieder aufgebaut worden war. 1977/78 wurde das alte Kirchenschiff durch einen achteckigen Bau mit zeitgemäßer Ausstattung ersetzt, der eine gelungene Verbindung mit dem barocken Chor eingeht. Sehenswert sind die großen Glasfenster des Künstlers Erich Schickling mit Szenen aus dem alten und neuen Testament.

## 5 Stadtmuseum



Das Stadtmuseum Nittenau zeigt u. a. Exponate aus den Bereichen Stadtgeschichte, Fischerei, Mineralogie, religiöse Volkskunst, Handwerk sowie wechselnde Sonderausstellungen. Geöffnet Mai - Sept. (Mi., So., Feiertage 14 - 17 Uhr)

## 6 Ehemaliges Burggut (Haus des Gastes)

Das ehemalige Burggut war von 1313 bis 1816 Sitz der Nittenauer Adels-geschlechter, zuletzt der Voithenberger, die die Vogtei Nittenau als herzogliches Lehen besaßen. 1816 erwarb der Markt das Burggut und nutzte es bis 1959 als Rathaus und Schule. Seit der Sanierung 1975 dient es als „Haus des Gastes“ für Veranstaltungen und Ausstellungen.

## 7 Storchenturm

Auf dem Kirchplatz stand bis 1975 die Volksschule mit einem Brunnen. Der Künstler Peter Mayer gestaltete 1979 an der Stelle den „Storchenturm“ mit Bezug zum Storchennest auf dem Haus des Gastes.



## 8 Viertel am Burghof, Wassertor

Der Markt Nittenau war im 18. Jh. in vier Viertel eingeteilt, „in der cramgass“, „an dem obern Thor“, „ufm Platz“ und „ufm Hof“. „Ufm Hof“ entspricht dem heutigen Burghofgelände. Die Öffnung der Baulinie zum Regen hin war das frühere „Wasserthor“ als unbewehrter Zugang zum Fluss. Hier wurden die über den Regen angelieferten Waren entladen und in die Stadt gebracht.



Urkataster 1832

## 9 Der Regen

Der Fluss Regen ist seit jeher die Lebensader Nittenaus und macht die reizvolle und klimatisch begünstigte Lage der Stadt aus. Er ist mit 190 km der längste Fluss des Bayerischen Waldes, entspringt im tschechischen Grenzgebiet und mündet in Regensburg in die Donau. Das Leben am Fluss ist Segen und Fluch zugleich, denn es gab immer wieder schlimme Hochwasserereignisse, die heutzutage mit baulichen Maßnahmen abgemildert werden.



## 10 Schwalbenturm

Wir befinden uns nun außerhalb der ursprünglichen Stadtgrenze, deren Verlauf an der Baulinie der Häuser und dem „Schwalbenturm“ als Relikt der ehemaligen Marktbefestigung erkennbar ist.



## 11 Barocke Friedhofskapelle, Friedhof



Mitte des 17. Jahrhunderts wurde der Friedhof bereits aus dem Markt hinaus verlegt. Die Kapelle an der Friedhofsmauer entstand vermutlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie enthält die Darstellung von „Maria Hilf“ mit zwei Tafelbildern des Erzengels Michael und der Heiligen Apollonia, der Patronin der Zahnärzte und Zahnleidenden.

## 12 Unteres Tor

Die Torsituation am „Unter Thor“ ist auch heute durch die Engstelle gut zu erkennen. Der Torbau mit Zollstation diente auch als Nachtwächterwohnung, musste jedoch schon 1847 wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden.



## 13 Drei Burgen Denkmal



Am sog. „Zwicklspitz“, der Einmündung der „Oberen Gasse“ in die Hauptstraße steht ein Bronzedenkmal von Robert Weber. Es stellt die Szenen aus dem Festspiel „Die Geisterwanderung zu Nittenau“ auf den drei Burgen des Regentals dar. Die Burg Hof mit dem Reiter ohne Kopf, das Schloss Stefling mit den Hexen und die Burg Stockenfels mit den verbannten Bierpanschern. Diese sind dazu verdammt, Wasser aus dem Burgbrunnen zu schöpfen und bis zum Turm hinaufzureichen, wo es ein Teufel über die Burgmauer gießt.

## 14 Spatzenturm mit Stadtmauer

Folgen wir dem „Unterer Torweg“ entlang der früheren Stadtbefestigung, so kommen wir am Spatzenturm vorbei. Von den ursprünglich vier Türmchen sind heute nur noch zwei erhalten (siehe Schwalbenturm). Der Spatzenturm ist Teil einer Privatwohnung und wird zusammen mit dem hier noch sichtbaren Rest der Stadtmauer von den Bewohnern liebevoll gepflegt.

